

## Zur Anfertigung von Hauptseminararbeiten

### Themenfindung

- Die Themenfindung lässt sich kaum „gezielt“ betreiben. Am besten achten Sie – gewissermaßen „nebenbei“ – schon während des Seminars auf Fragestellungen, denen Sie gern im Einzelnen nachgehen würden.
- Wenn Sie sich für ein Thema entschieden haben, dann sollten Sie sich unbedingt auf eine genaue Themenformulierung festlegen.
- Aus der Themenformulierung sollte sich eine möglichst klare Abgrenzung des Gegenstandes ergeben.
- Seien Sie vorsichtig mit den Wörtern „Aspekte“ oder „Perspektiven“ in Themenformulierungen; sie tragen meistens nicht zur Klarheit bei.

### Zeitplan

- Wenn Ihnen kein bestimmtes Abgabedatum vorgegeben ist, legen Sie am besten selbst einen Bearbeitungszeitraum fest. Auf diese Weise können Sie wichtige Erfahrungen für Ihre Abschlussarbeit sammeln.
- Der Entstehungsprozess von wissenschaftlichen Arbeiten verläuft unterschiedlich. In der Regel werden aber die folgenden Phasen durchlaufen: 1. Literaturrecherche und parallel dazu Klärung der Fragestellung, 2. Erarbeiten einer (vorläufigen) Gliederung, 3. Verfassen der Arbeit, 4. Überarbeitung, 5. formale Endkorrektur. Ihren Zeitplan entwickeln Sie am besten vom Abgabedatum aus, d.h. Sie legen für Phase 5 bis Phase 1 (in dieser Abfolge) bestimmte Zeiträume fest.

### Formalia

Für die Form der wissenschaftlichen Arbeit gelten zwei Grundregeln: 1. Konsequenz (Einheitlichkeit) und 2. Nachprüfbarkeit. Im Einzelnen orientieren Sie sich bei der Handhabung der Formalia am besten an einer neueren und möglichst thematisch verwandten Monographie. Das ist meist leichter als die Anwendung abstrakter Regeln aus Handbüchern zur formalen Gestaltung.

### Sekundärliteratur

- Wichtiger als die Frage, wie viel Sekundärliteratur herangezogen werden soll, ist die Frage, *wie* diese verwendet wird. Dass wörtlich oder sinngemäß übernommene Informationen oder Überlegungen genau angegeben werden müssen, ist selbstverständlich. Oft ist es aber auch hilfreich, sich kritisch und begründet gegen Auffassungen anderer AutorInnen abzugrenzen. Ihre eigene Arbeit gewinnt in aller Regel erst Profil, wenn Sie nicht nur sagen, welche Auffassung Sie vertreten (und aus welchen Gründen), sondern auch, welche Auffassung Sie nicht vertreten (und aus welchen Gründen).
- Kritische Auseinandersetzungen mit der Sekundärliteratur können auch in den Anmerkungen geführt werden. Auf diese Weise kann man den Haupttext entlasten und dennoch Profilschärfe gewinnen.

### Darstellungsweise

- Ein sehr einfacher (aber erfahrungsgemäß nicht immer befolgter) Tipp vorweg: Schreiben Sie nichts, was Sie selbst nicht in allen Einzelheiten verstanden haben! Verwenden Sie keine Ausdrücke, die Sie nicht präzise erläutern könnten!
- Eine Einteilung des Textes in Sinnabschnitte dient der Lesbarkeit.
- In der Regel kann man als AutorIn den eigenen Text nicht gut beurteilen. Darum: Geben Sie den Text an eine(n) Bekannte(n) (möglichst mit einer gewissen fachlichen Vorbildung) und bitten Sie darum, die Stellen zu markieren, die nicht ohne weiteres verständlich sind.